Dr. Wienand Geuking
AfD Gemeindeverband
Borken-Raesfeld-Südlohn
Nordring 33
46325 Borken
wienand.geuking@afd-kreis-borken.de

Sehr geehrte Stadtratskolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,

die Tagesordnung verschafft mir das Privileg, in meiner Haushaltsrede auf die Ausführungen der Vorrednerinnen und Vorredner eingehen zu können. Mir ist da schon die Kapitalismusschelte des CDU-Fraktionsvorsitzenden aufgefallen, der hier die Superreichen kasteit. Ich finde das ziemlich billig, denn Superreiche haben durchaus eine Funktion in modernen Volkswirtschaften. Den Großteil ihres Geldes verkonsumieren Superreiche ja nicht, sondern investieren es. Und das können sie meistens sehr gut, denn sonst wären sie ja nicht super reich. Die Alternative ist, dass der Staat die Investitionsmittel vergibt, und der kann das meistens nicht besonders gut. …

Die Äußerungen des CDU-Fraktionsvorsitzenden sind für mich ein weiterer Beleg dafür, dass die CDU heutzutage politisch gesehen nicht mehr schwarz ist, sondern ziemlich rosa, vielleicht schon gräulich-rosa, und dass eine wirkliche Alternative dazu auf jeden Fall eine Existenzberechtigung hat.

Weiter ist mir aufgefallen, in den Sitzungen der vergangenen Jahre hier, das immer gerne mit dem Finger auf andere zeigt. Der Kreis gibt zu viel Geld aus, der LWL gibt zu viel Geld aus und nimmt uns zu viel Geld ab. Ich finde das zu einfach. Bei Asylanten wird ja auch immer mit dem Finger auf andere gezeigt, da wird auch immer gesagt „das Land bürdet und Lasten auf und der Bund bürdet uns Lasten auf“. Es ist immer einfach, andere für negative Entwicklungen verantwortlich zu machen, ich finde, wir sollten uns mit den Dingen beschäftigen, die wir selber beeinflussen können und sehen, dass wir da gute Arbeit machen, dann färbt dieses gute Beispiel vielleicht auf die höheren politischen Ebenen ab, zumal die hier regierende CDU ja auch im Kreis und im LWL sehr großen Einfluss hat und da müssen die Vertreter der CDU hier - und da meine ich auch die Bürgermeisterin - die immer gerne auf die höheren Ebenen zeigen, mal überlegen, ob sie vielleicht auf ihre Parteifreunde einwirken können bessere Politik zu machen.

Zum Haushalt: Ich werde Änderungsanträge zum Haushalt stellen, das ist ja das einzige politische Mittel, das mir zur Verfügung steht.

Zum einen werde ich beantragen, dass es einen generellen Einstellungsstopp für die Stadt Borken gibt und das Neueinstellungen [die trotzdem erfolgen sollen] einzeln vom Stadtrat genehmigt und auch diskutiert werden müssen.

Zum anderen werde ich den Antrag stellen, dass die Stadt Borken jedem Grundstücksbesitzer ein Wohnraumfördergeld zahlt, und zwar zehn Euro pro Jahr und pro Person, die mit erstem Wohnsitz auf einem Grundstück gemeldet ist. Die Beihilfe soll unter der Maßgabe gezahlt werden, dass der Grundstücksbesitzer sie über die

Nebenkostenabrechnung an etwaige Mieter weitergibt. Das soll zum einen kinderreiche Familien fördern und zum anderen das Wohnen und den Bau von Mehrfamilienhäusern fördern, um eine höhere Verdichtung tendenziell zu begünstigen.

Rückblickend auf das zu Ende gehende Jahr möchte ich folgendes sagen:
Die Bebauung der Wasserstiege tut mir im Herzen weh. Die alte Wasserstiege war eine der idyllischsten Ecken der Stadt Borken, und dass da jetzt einfach die üblichen Mehrfamilienhäuser, vielleicht ja auch ein paar Einfamilienhäuser hingeklotzt werden, mit dieser monströsen Lärmschutzwand, das ist ein Trauerspiel. Es ärgert mich auch sehr, dass ich da nicht mehr gegen tun konnte.

Man hätte durchaus andere Möglichkeiten in Erwägung ziehen sollen, zum Beispiel eine Verlängerung des Stadtparks durch dieses Gebiet der Wasserstiege, um so einen „grünen Keil“ vom Stadtrand bis in die Innenstadt zu schaffen, das wäre in Sachen lebenswerter Zukunft in der Stadt Borken ein großes Plus gewesen. Schade, dass das jetzt unter Beton und Backsteinen verschwindet.

Der andere Punkt ist die prekäre Situation in der Innenstadt, die mir als gebürtigem Borkener auch in der Seele weh tut. Seit Jahren wird an der Innenstadt herumgedoktert, man scheut offensichtlich grundlegende Veränderungen, stattdessen stellt man da immer neue Stadtmöbel hin, irgendwelche grünen Schaumstoffmatten, wo Kinder drauf spielen sollen, neue Bänke, die von Tauben verdreckt werden … Der Marktplatz sieht doch mittlerweile aus wie die Rumpelkammer vom städtischen Bauhof. Das ist doch kein schönes Stadtumfeld! Die Stadt muss sich mal wirklich Gedanken machen, wie man die Innenstadt grundlegend reformieren kann und wie man da wirklich einen attraktiven Lebensbereich schaffen kann. Dafür sollte man sich mal anschauen, wie der Stadtgrundriss vor dem zweiten Weltkrieg aussah. Der Marktplatz so wie er jetzt ist wurde ja erst nach dem zweiten Weltkrieg geschaffen, als die Innenstadt quasi komplett platt war. Der Marktplatz vor dem zweiten Weltkrieg war wesentlich kleiner.

Man sollte überlegen, mit massiven Eingriffen und großen Baumaßnahmen das Innenstadtbild grundlegend zu verändern, um da für die Zukunft einen lebenswerten baulichen Raum zu schaffen.

Aller Kritik zum Trotz: Ich lebe gern in Borken, und das ist auch der soliden und bodenständigen Verwaltung der Stadt zu verdanken. Dafür danke ich der Stadtverwaltung im Allgemeinen und der Bürgermeisterin im Besonderen. Ich bin mir jedoch sicher, dass es noch besser geht.

Vielen Dank, frohe Weihnachten und alles Gute für das kommende Jahr!